

## Geistliches Leben und klösterlicher Alltag im Augustinerchorfrauenstift Inzigkofen

immer die Partei des ehemaligen Beichtigers Heggele zu unterhalten<sup>127</sup>. Auf der Gegenseite lassen sich lediglich die Verfasserin des Klageschreibens an den Visitor, Maria Monika Hafner, sowie die seit 1754 amtierende Priorin Maria Veronika Walz eindeutig identifizieren. Sie stehen für eine rigide Bewahrung der überkommenen Ordnung sowohl gegenüber strengeren Frömmigkeitsformen wie auch bestimmten Liberalisierungstendenzen innerhalb des Konvents<sup>128</sup>.

Wie so häufig in sozialen Auseinandersetzungen spielen auch in Inzigkofen persönliche Eigenheiten und Animositäten eine nicht geringe Rolle. In besonderer Weise scheint dies für Maria Clara Wegscheider zu gelten, die übereinstimmend von Maria Monika Hafner sowie in mehreren Aussagen bei der Visitation von 1756 als eigensinniges und konfliktfreudiges Naturell beschrieben wird. Neben ihrem tyrannischen Regiment als Chorwochnerin sowie ihrer kunsthandwerklichen Leidenschaft werden ihr eine ungünstige Beeinflussung der Pröpstin sowie offenbar auch ein gewisser Hang zur Intrige vorgeworfen. Schwester Maria Martha weiß dem Visitor 1756 zu berichten, dass die Pröpstin *deme unrihig und aigensinnigen Klosterfräule* Maria Clara zu viel Gehör schenke, und benennt sie als Anstifterin, die die Pröpstin wider die Priorin sowie den Beichtiger aufbringe und entzweie. Von mehreren Frauen wird übereinstimmend bekundet, dass Maria Clara die Priorin nicht ausstehen könne und behaupte, ihre Wahl sei nicht rechtmäßig erfolgt. Maria Angela zufolge will Maria Clara alles nach ihrem Sinn haben und gibt es immerzu *confusiones*, seit sie Chorregentin sei. Selbst um die Pröpstin gebe sie nichts, weshalb ihr diese auch nichts zu untersagen getraue<sup>129</sup>. Maria Veronika Walz tritt überraschend bereits nach vier Jahren als Priorin zurück – ihrer Lebensbeschreibung zufolge aufgrund einer Krankheit, mit der sie in der Folge aber noch zehn Jahre lebt<sup>130</sup>. Ob die bereits nach einjähriger Amtszeit eintretende Erkrankung mit den innerklösterlichen Spannungen zu tun hatte, muss offen bleiben.

Wie mehrfach geschildert, weist Maria Monika Hafner eine wesentliche Schuld für die von ihr gebrandmarkten Statutenverstöße sowie bestimmte Auswüchse einer die Frauen überfordernden Hochleistungsfrömmigkeit der damaligen Pröpstin Anna Maria Schöpfer und ihrem eklatanten Versagen als Kloostervorsteherin zu. Manche Vorwürfe der Kritikerin finden in Aussagen anderer Schwestern bei der Visitation von 1756 ihre Bestätigung: Priorin Maria Veronika Walz beklagt sich dabei bitter, dass die Pröpstin um die Meinung ihrer Stellvertreterin nichts gebe, sondern deren Vorstellungen als Eingriff in ihre Amtsführung zurückweise. Umso mehr lasse sie sich von anderen vorschwätzen, sei leichtgläubig und höre bei vorgebrachten Beschuldigungen die Beklagten oft nicht an. Besonders ertrage die Pröpstin das freche Zureden der Schwestern Maria Clara und Maria Rosa, schlucke dieses und anderes in sich hinein, so dass sie öfters die *Gichter* bekomme. Auch andere Frauen werfen der Kloster-

127 Visitation v. 4. 7. 1756 (Visitationen 1609 – 1756, wie Anm. 4).

128 Vgl. die Aussagen der Priorin ebd.

129 Ebd., Aussagen der Schwestern Maria Angela, Maria Martha, Maria Eleonora und Maria Xaveria.

130 Lebensbeschreibung der Chorfrau Maria Veronika Walz (Lebensbeschreibungen 1742 – 1801, wie Anm. 4).